

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 7. Mai 1959

Blatt 795

## Bürgermeister Jonas eröffnet Verkehrsbauwerk Südtiroler Platz

7. Mai (RK) Viele tausende Wiener waren heute vormittag auf den Südtiroler Platz gekommen, um die Eröffnung dieses großen Verkehrsbauwerkes der Gemeinde Wien mitzuerleben. Um das Rednerpult in unmittelbarer Nähe eines stadtseitigen Stiegenabganges hatten sich die Ehrengäste versammelt: Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Glaserer, Heller, Koci, Lakowitsch, Mandl, Dipl.Kfm. Nathschläger, Riemer und Slavik, Staatssekretär Weikart, Polizeipräsident Holaubek, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner, Landtagspräsident Marek, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie viele Nationalräte, Gemeinderäte, darunter die ehemaligen Stadträte Resch und Thaller, Bezirksfunktionäre, Vertreter der Österreichischen Bundesbahnen und die Arbeiter und Techniker der Beteiligten Baufirmen.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Ansprache, er freue sich, daß, der Größe des Werkes entsprechend, heute so viele Gäste auf den Südtiroler Platz gekommen sind. Es sind ja nicht nur die beiden angrenzenden Bezirke Wieden und Favoriten an diesem gewaltigen Werk interessiert, dessen Hauptteil heute der Öffentlichkeit übergeben werden kann; es ist dieses Werk interessant und wichtig für ganz Wien.

Der Südtiroler Platz ist eigentlich das Mittelstück der verkehrsbaulichen Entwicklung im Zuge des Gürtels. 1951 haben wir als erstes großes Bauwerk die Unterführung Matzleinsdorfer

Platz vollendet, 1957 wurde nach mehrjähriger Arbeit der große Umbau der Verkehrsflächen rund um den Südbahnhof abgeschlossen und heute wird der Südtiroler Platz als vorläufiger Abschluß des großen Verkehrssanierungsplanes der Gürtelstraße der Öffentlichkeit übergeben.

Dieser Platz ist ja durch die stürmische Verkehrsentwicklung in Wien zu einem neuralgischen Knotenpunkt geworden. Dies drückt sich schon in der Zahl der Verkehrsunfälle aus. Im Jahre 1955 gab es hier nicht weniger als 105 Unfälle. Aber dieser Platz war auch charakteristisch für die Stockungen des Großstadtverkehrs. Um die Situation zu entschärfen, wurde daher in gewissenhafter Vorarbeit gemeinsam mit den Bundesbahnen eine großzügige Regelung beschlossen. Man hat den Verkehr in zwei Ebenen aufgelöst und gleichzeitig dafür gesorgt, daß die Fußgänger nicht mehr gefährdet sind.

Bürgermeister Jonas gab dann einen Überblick über die einzelnen Bauphasen. Nach Durchführung der Einbauten konnte am 17. Februar 1958 mit dem Umbau begonnen werden. Am 18. Oktober 1958 fuhren bereits die Züge der Linien 66, 67 und 0 auf den endgültigen Gleisen. Vor Weihnachten 1958 wurde der Straßenverkehr von Favoriten stadtwärts freigegeben und am 22. Jänner dieses Jahres der allgemeine Verkehr stadtauswärts.

Wie kompliziert die Aufgaben waren, die bei diesem Verkehrsbauwerk gelöst werden mußten, geht aus der Zahl der Beteiligten Bauabteilungen hervor: Straßenbau, Brückenbau, Kanalisation, Wasserwerke, Maschinenbau, Beleuchtung, elektrische Anlagen, Stadtvermessung, technische Verkehrsangelegenheiten, Stadtreinigung, dazu die Bauabteilungen der Verkehrsbetriebe, der E-Werke und der Gaswerke, ferner für die Schnellbahnbauten die Abteilungen der Bundesbahn. Mehr als 60 Firmen waren an dem Bau beteiligt; die Hauptarbeit leisteten zwei Firmen: Franz Jakob und Hans Zehethofer. Die Bauschichten die hier geleistet wurden entsprechen einem durchschnittlichen . . . täglichen Arbeiterstand von 460 Mann. Die Kosten dieser Anlage betragen 84 Millionen Schilling, wovon 14,5 Millionen von den Stadtwerken aufgebracht werden mußten. Nicht mitgerechnet sind dabei die Ausgaben der Bundesbahnen.

Bürgermeister Jonas beschäftigte sich im weiteren Verlauf seiner Ausführungen mit einigen grundsätzlichen Feststellungen. Die großen Verkehrsprobleme, die durch die Steigerung des Großstadtverkehrs entstanden sind, so sagte er, können in keiner Stadt der Welt anders gelöst werden als dies auch in Wien versucht wird; nämlich durch organisatorische Maßnahmen und durch Baumaßnahmen. Beide Methoden werden in Wien angewendet. Aber bei manchen organisatorischen Maßnahmen, die die Gemeinde im Interesse der Verkehrsteilnehmer durchführen muß, wie Blaue Zone oder Schienenparkverbot, wird der Gemeinde Wien manchmal der Vorwurf gemacht, sie wolle die Verkehrsschwierigkeiten nur mit Verboten lösen. Das ist eine sehr billige Erklärung der Gemeindetätigkeit, entschuldbar wenn sie aus Unwissenheit geäußert wird. Nicht entschuldbar sind jedoch solche Äußerungen, wenn sie wissentlich in böswilliger Weise vorgebracht werden. Man übersieht dabei, daß die Gemeinde Wien seit 1949 Jahr für Jahr große Verkehrsbauten durchgeführt hat. Mehr als 100 Millionen Schilling werden jährlich dafür ausgegeben, um die Verkehrssicherheit und -flüssigkeit zu verbessern.

Der Bürgermeister richtete auch eine Bitte und eine Mahnung an alle Wiener, im Großstadtverkehr darauf zu achten, daß das Leben des Mitbürgers und das eigene Leben nicht unnütz in Gefahr gebracht wird. Alle Bauten und alle Verkehrsvorschriften sind sinnlos, wenn der Mensch versagt, wenn er durch Leichtsinn oder durch Rücksichtslosigkeit Leben in Gefahr bringt. Die Wiener müssen sich daran gewöhnen, daß der Rhythmus der Großstadt anders ist, als in einem Dorf. Im Jahr 1958 forderte der Verkehr 229 Tote und 12.737 Verletzte. Jede Minute, die man im Verkehr gewinnt, bedeutet nichts im Vergleich zu den vielen schweren Folgen, die jeder einzelne Verkehrsunfall verursacht.

Abschließend dankte Bürgermeister Jonas im Namen der Wiener Stadtverwaltung, allen die an dieser Baustelle in aufopferungsvoller Weise zum Gelingen des großen Werkes beigetragen haben. Er freue sich immer, wenn die Stadt Wien Gelegenheit hat, ihren Arbeitern und Technikern große und einmalige Aufgaben zu stellen. Wir dürfen stolz sein auf die Leistungen, die hier vollbracht wurden. Wir haben wieder einen großen Schritt vorwärts getan für eine gesunde Verkehrsentwicklung in unserer Stadt. Er über-

gebe, so sagte der Bürgermeister, dieses Bauwerk seiner Bestimmung mit den besten Wünschen und in der Hoffnung auf eine glückliche Entwicklung unserer ganzen Heimatstadt Wien.

Hierauf begab sich Bürgermeister Jonas in Begleitung der Ehrengäste zu dem Stiegenabgang und durchschnitt ein rot-weißes Band. Dann setzte der Bürgermeister die Rolltreppen der weitläufigen Anlage in Bewegung. Unmittelbar darauf fuhren die ersten Züge der Linie 118 bereits in das unterirdische Verkehrsbauwerk ein.

- - -

#### 80. Geburtstag von Hans Ziegler

=====

7. Mai (RK) Am 9. Mai vollendet der beliebte Schauspieler Hans Ziegler das 80. Lebensjahr.

In Karlsruhe geboren, debütierte er in der Spielzeit 1898/99 in Bad Neuenahr und kam über Koblenz, Meissen, Essen, dem Deutschen Schauspielhaus in London, Düsseldorf im Jahre 1910 nach Wien, wo er an der Neuen Wiener Bühne sein erstes Engagement fand. Bald übersiedelte er an das Deutsche Volkstheater, dessen Direktor er von 1917 bis 1920 war. Unter Beer wirkte er auch am Raimundtheater. Seit 1945 gehört er dem Ensemble des Theater in der Josefstadt an. Hans Ziegler hat in seiner 60jährigen Bühnenlaufbahn viele hunderte von Rollen kreierte oder nachgespielt und nahezu drei Generationen von Theaterbesuchern durch seine künstlerischen Darbietungen erfreut. Auch im Film konnte er Erfolge erzielen.

- - -